

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Abg. Christian Klingen

Abg. Alexander Flierl

Abg. Rosi Steinberger

Abg. Hans Friedl

Abg. Florian von Brunn

Abg. Christoph Skutella

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 7** auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u. a. und Fraktion (AfD)

Grenzwertwahn beenden: Für realitätsnahe und objektive Schadstoffmessungen in Bayern (Drs. 18/7824)

Ich eröffne die Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Christian Klingen für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Christian Klingen (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Der Diesel steht am Pranger, und mit ihm der Autofahrer. Denn Letzterer verbreitet extrem gefährlichen Feinstaub. Durch die heißere Verbrennung und einen Luftüberschuss im Dieselmotor entstehen mehr Stickstoffoxide. Die bedrohen angeblich unser aller Gesundheit.

Dieses Märchen konnte man uns so lange eintrichtern, bis es zur Corona-Krise kam. Denn beim Lockdown und dem damit verbundenen drastisch gesunkenen Verkehrsaufkommen platzte die Lügengeschichte von den ach so hohen Dieselstickstoffdioxiden wie eine Seifenblase, weil Messungen an den ehemaligen Hotspots, die sich plötzlich in autofreie Straßen verwandelt hatten, ähnlich hohe Werte wie vorher in den Hauptverkehrszeiten auswiesen. Nehmen wir als Beispiel die Landshuter Allee in München. Dort wurden während der Corona-Krise erhebliche Schwankungen bei den NOx-Werten festgestellt. Vorher lagen sie dort im Durchschnitt zwischen 50 und 60 Mikrogramm. In Kalenderwoche 13 – Beginn des Lockdowns – folgte kurzfristig ein Absinken auf knapp 30 Mikrogramm, nur um eine Woche später wieder auf unerklärliche durchschnittliche 47 Mikrogramm zu steigen. Somit kann auch ein Ereignis wie die Corona-Krise noch für etwas gut sein.

Doch Fakten interessieren nicht in einer politischen Landschaft, die zunehmend ideologisiert und theatralisiert wird. Denn sonst würde man mal untersuchen, wie es denn zu den hohen Feinstaubbelastungen bei nahezu autofreien Straßen kommen kann. Doch das würde ja das ganze schöne Diesel-Sündenbocknarrativ zerstören, mit dem man den Bürger bis zum Exzess gängeln kann.

Die tatsächlichen Ursachen sind teilweise wetterbedingt. Mit stärkerem und schwächerem Wind werden auch Mikropartikel als Feinstaub verweht, was dann für eine mehr oder weniger ausgeprägte Konzentration sorgt. Eine der Ursachen für Feinstaubwerte hat aber das Leibniz-Institut für Troposphärenforschung herausgefunden. Das ist ganz simpel: Kochen und Heizen und jegliche sonstige Form von Feuerungsanlagen. Denn überall, meine Damen und Herren, wo Verbrennungsprozesse stattfinden, bilden sich Stickoxide. Als Folge müsste man Kochen, Heizen, aber auch Staubsaugen oder schlicht unsere Lebensgewohnheiten einfach verbieten.

(Zuruf)

Aber dafür sind unsere werten Kolleginnen von den GRÜNINNEN mit ihrem unerschöpflichen Verbotsarsenal zuständig. Man könnte in diesem Zusammenhang auch mal die Einwohnerdichte in Frage stellen, die in unserem Land seit einigen Jahren mit Vehemenz künstlich erhöht wird und die zu einem erhöhten Koch- und Heizaufkommen geführt hat. Aber klammern wir dieses Thema mal aus.

Lassen Sie mich stattdessen auf einen anderen frappierenden und politisch vollkommen unkorrekten Tatbestand hinweisen. Denn das Leibniz-Institut hat auch festgestellt, dass die äußere Luftqualität eine geringere Rolle spielt, als man ihr unterstellt. Streng genommen könnte man in einem Luftkurort wohnen – sofern dort viele Hotels sind, in denen mehrfach täglich gekocht wird, würde auch dort die Feinstaubbelastung in die Höhe schnellen. Übrigens: Der Anteil an Mikrofeinstaubpartikeln in Wohnungen ist zu den Mahlzeiten am höchsten. Aber, meine Damen und Herren, es ist sicher der Diesel, der eine Gesundheitsgefährdung darstellt.

Die AfD fordert deshalb, die Kriterien für die Messungen der NO_x-Werte auf den Prüfstand zu stellen, eine Maßnahme, die mehr als überfällig ist.

(Beifall bei der AfD)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Nächster Redner ist Herr Kollege Alexander Flierl für die CSU-Fraktion.

Alexander Flierl (CSU): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben heute wieder einen AfD-Antrag, der typisch ist für alle hochgezogenen Anträge dieser Gruppierung. Er passt in das übliche Bild, wie die AfD Politik versteht und betreibt. Allgemeine wissenschaftliche Erkenntnisse, wie Grenzwerte, werden in Zweifel gezogen und negiert, und Fakten werden ignoriert.

Eigentlich dürfte man Sie nicht so billig davonkommen lassen in ihrer selbstinszenierten Opferrolle, sollte sich nicht thematisch mit dem Antrag auseinandersetzen. Aber ich glaube, man muss schon ein paar Fakten aufzählen. Da ist zum Beispiel, dass wir die europäischen Regelungen durch die 39. Bundesimmissionsschutzverordnung eins zu eins umgesetzt haben, die in der ganzen Europäischen Union einheitlich und bindend auch für Deutschland sind. In dieser Verordnung sind auch die entsprechenden Messverfahren validiert, normiert und festgehalten. Diese Messverfahren werden vom LfU umgesetzt. Nachdem Sie schon die Positionierung der Messstellen ansprechen, sage ich Ihnen: Auch diese wurden erst vor Kurzem durch den TÜV mit dem eindeutigen Ergebnis noch mal überprüft, dass die Stationen richtig positioniert sind. Deswegen erübrigt sich eine weitere unabhängige Studie zur Überprüfung des Messverfahrens. Darüber hinaus brauchen wir auch keine weitere Überprüfung der bestehenden Grenzwerte für Stickoxide im Freien.

Dieser Antrag geht ins Leere, auch wenn das gerade Institutionen festlegen, mit denen die AfD Probleme hat. Das ist zum einen die Leopoldina, die diese Frage wissenschaftlich untersucht hat und zu dem eindeutigen Ergebnis kam, dass weder die

Plausibilität der NO₂-Jahresmittelgrenzwerte noch die absolute Höhe des Wertes von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter in Zweifel gezogen werden darf.

Als weitere Institution hat die Europäische Kommission eine Evaluierung im Rahmen eines Fitness-Checks durchgeführt. Auch hier ein klares Ergebnis: Die entsprechenden wissenschaftlichen Belege und die schädlichen Auswirkungen der Stickoxide werden bestätigt und weiter bekräftigt.

Drittens läuft derzeit eine Untersuchung der WHO, der Weltgesundheitsorganisation, in der genau diese Frage nach einer wissenschaftlichen Grundlage untersucht wird.

Ihr Antrag ist ein klassischer Schaufensterantrag. Er gaukelt Ihrer Klientel etwas vor, was nicht zielführend ist. Er soll Zweifel schüren, die eindeutig unberechtigt sind, und von den eigentlichen Problemen der Luftreinhaltung ablenken. Das machen wir nicht mit und werden daher den Antrag ablehnen.

(Beifall bei der CSU)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Flierl. Nächste Rednerin ist für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Frau Kollegin Rosi Steinberger.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Klingen, mit dem Staubsauger haben Sie mich schon recht erschreckt. Aber zum Glück haben Sie damit auch nicht recht. Herr von Brunn ist auch schon zusammengezuckt.

Aber zu Ihrem Antrag: Sie gehen in Ihrem Antrag davon aus, dass der Anteil des Straßenverkehrs am NO_x-Ausstoß viel geringer sei, als allgemein angenommen. Als Beweis führen Sie die Stickoxidwerte an, die in der ersten Woche des Lockdowns nicht signifikant gesunken waren. Langfristige Messungen zeigen, dass das nicht stimmt. Es wurden NO_x-Senkungen bis 40 % gemessen. Ihrem Antrag fehlt also jede Grundlage. Wir lehnen ihn deshalb ab.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Frau Kollegin Steinberger. Nächster Redner ist für die Fraktion der FREIEN WÄHLER Herr Kollege Hans Friedl.

Hans Friedl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Um es kurz zu sagen: Der Antrag der AfD ist wieder einmal eine populistische Darstellung fragwürdiger Zahlen, um das Klientel der AfD zu bedienen. Aber Fake News sind Gott sei Dank nicht jedermanns Sache. Wir FREIEN WÄHLER lehnen diesen Antrag ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Friedl. Nächster Redner ist für die SPD-Fraktion Herr Kollege Florian von Brunn.

Florian von Brunn (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich weiß nicht, ob die AfD einfach will, dass weiter Hunderttausende von Menschen in Europa an Luftverschmutzung sterben, oder ob sie an die Lügen und Halbwahrheiten und Verschwörungstheorien selber glaubt. Wir tun das nicht und lehnen deswegen diesen Antrag ab.

(Beifall bei der SPD)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege von Brunn. Nächster Redner ist für die FDP-Fraktion Herr Kollege Christoph Skutella.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Anstatt immer nur Gerichtsurteile und Grenzwerte zu kritisieren, müssen wir uns doch auch überlegen, wie wir die Stickoxidbelastungen ohne Fahrverbote und ohne unnötige Diskussionen über Grenzwerte mindern können. Das geht mit technologieoffener Forschung und Entwicklung alternativer Antriebsformen, das geht mit dem Aus-

bau des öffentlichen Personennahverkehrs und auch von Fahrradwegen, und zwar ohne das Auto als individuelles Verkehrsmittel zu verteufeln. Wir werden den Antrag ablehnen.

(Beifall bei der FDP)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Vielen Dank, Herr Kollege Skutella. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen, und wir kommen damit zur Abstimmung.

Der federführende Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz empfiehlt die Ablehnung des Antrags. Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Dringlichkeitsantrag der AfD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Gegenstimmen! – Das sind die anderen Fraktionen. Enthaltungen? – Bei Enthaltung des Abgeordneten Plenk (fraktionslos) ist der Antrag abgelehnt.